

Gärtnern und Bodenbearbeitung im Herbst

In den Monaten September und Oktober sollten alle abgeernteten Bereiche des Gemüsebeetes für den bevorstehenden Winter mit Gründüngung oder Mulch vorbereitet werden. Hiermit wird erreicht, dass die Bodenlebewesen vor Kälte und Frost geschützt werden. Ein weiteres Argument für einen bedeckten Boden ist der Schutz vor Erosion, gerade bei regenreichen Wintern. Zudem erleichtert ein gut bedeckter Boden im Frühjahr die Neubepflanzung der Beete, da i.d.R. nur das Mulchmaterial oder abgefrorene Pflanzenteile der Gründüngung abgeräumt bzw. eingearbeitet werden müssen. Es sollte daher beim Gründünger darauf geachtet werden, nur einjährige, abfrierende Arten auszusäen. Die im Folgenden beschriebenen Methoden zur winterlichen Bedeckung sind hierfür bestens geeignet.

Gründüngung

Die Gründüngung sollte stets dem Mulchen vorgezogen werden, da nicht nur Bodenbedeckung, sondern weitere Vorteile wie z.B. der Transport von Stickstoff in den Boden, das Durchbrechen tieferer Bodenschichten und Humusaufbau mit einer Gründüngung erzielt werden können.

Folgende Aussaaten sind möglich:

- **Ölrettich**, Aussaat bis Ende Oktober, Nematoden reduzierend, durchbricht „schwere“ Böden.
- **Waldstaudenroggen**, Aussaat bis Ende Oktober, sehr gute Durchwurzelung des Bodens, sehr gute Bodenbedeckung; allerdings mehrjährig, sollte dementsprechend im zeitigen Frühjahr in Gänze abgeräumt werden.
- **Zottelwicke**, reichert den Boden durch zahlreiche Wurzeln mit leicht verrottbarer organischer Substanz an, gute Bodenbeckung.
- **Wickroggen**, Aussaat bis Ende Oktober, Mischung aus Zottelwicke und Roggen, guter Schutz vor Auswaschungen und Erosion.
- **Phacelia, Buchweizen, Senf**, können auch noch bis Oktober ausgesät werden, sie gelangen dann nicht mehr zur Blüte, bedecken aber sehr schnell den Boden. Siehe auch BUND Broschüre zu Gründünger.

Gründünger, der über den Winter nicht abgefroren ist, sollte spätestens vier Wochen vor der Neubestellung im Frühjahr abgemäht und nach dem Auflockern des Bodens als Mulchdecke verwendet werden.

Mulchen

Die Beete können mit folgenden Materialien gemulcht werden:

- **Laub** → leicht zersetzbares Laub (z.B. Obstgehölze, Hainbuche, Blühsträucher) Es sollte möglichst kein schwer kompostierbares Laub verwendet werden (Eiche, Platane, Walnuss), da dieses häufig auch Gerbsäuren enthält, die den Boden ansäuern und das Pflanzenwachstum hemmen. Schichtdicke: 5-7 cm
- **Trester** → Apfeltrester, der bei der Herstellung von Apfelsaft als Abfallprodukt entsteht, kann als Mulchmaterial ausgebracht werden. Schichtdicke: 3-5 cm
- **Gras- Wiesenschnitt** → Eine schützende Schicht aus Heu/Grasschnitt kann ebenfalls verwendet werden. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass eine durch-

mischte Wiesemahd wesentlich besser für den Boden geeignet ist, als die klassische Rasensaat (Berliner Tiergarten), da diese zu Fäulnis und schlechte Durchlüftung neigt. Sollte dennoch Rasenschnitt verwendet werden, dann nicht zu nass und zu dick aufbringen. Schichtdicke Zierrasen: 2-4 cm; Schichtdicke Wiesemahd/ Heu: 3-5 cm.

Holzhäcksel oder Rindenmulch sollten im Gemüsebeet keine Anwendung finden, da für die Zersetzung von Lignin (verholzte Pflanzenteile) Stickstoff verbraucht wird. Zudem können Stoffe, die aus dem Holz entweichen wie z.B. Gerbsäuren, ein Wachstum von Gemüsepflanzen hemmen.

Die verschiedenen Mulchmethoden können mit einer Kompostgabe von 3-5 Liter pro m² kombiniert werden. Zunächst wird der Kompost ausgebracht und anschließend mit einer Mulchschicht geschützt. Diese Kombination ist ein hervorragender Bodenaktivator. Falls der pH-Wert des Bodens unter 6 liegt, sollte außerdem noch eine dünne Schicht kohlenaurer Kalk in den Kompost eingearbeitet werden.

Wer genau wissen will, wie die Nährstoffsituation im Boden im Herbst nach der Vegetationshauptzeit ist, kann dies mit einer Bodenprobe in Auftrag geben (Institut für Boden und Umwelt, LUFA Nord-West, Finkenborner Weg 1A, 31787 Hameln, www.lufa-nord-west.de). Die Kosten betragen allerdings um die 50 bis 70 Euro, je nach Auftrag.

Pflegemaßnahmen, Aussaaten

- **Rhabarber teilen.** Im September/Oktobre ist es möglich, Rhabarber auszugraben und zu teilen. Rhabarber mag feuchte Böden aber keine Staunässe. Zudem sollte gut durchgereifter Kompost mit ins Pflanzloch gegeben werden, ebenso wie etwas Langzeitdünger (z.B. Hornspäne). Beschädigte Blätter entfernen, damit keine Schnecken darunter überwintern.
- **Mangold** ist zweijährig und sollte zum Winter hin angehäufelt werden. Im darauffolgenden Jahr kommt er zur Blüte und samt dann aus.
- **Spinat/ Feldsalat.** Für Besitzer eines Gewächshauses ist es noch möglich, Aussaaten zu machen. Beides kann auch als bedingt winterharter Gründünger ausgesät werden, der eine zeitlang Vitamine liefert.
- **Knoblauch/ Zwiebeln / Schalotten.** Sie können an geschützten Stellen im Beet oder im Hochbeet gesteckt werden und kommen im nächsten Jahr zu einer früheren Ernte. Evtl. mit Gartenvlies schützen.
- **Feldsalat/ Grünkohl/ Rosenkohl/ Winterlauch** verkraften leichteren Frost und können länger stehen bleiben, ggf. mit Reisig oder Stroh abgedeckt. Grünkohl, Rosenkohl und Pastinaken schmecken nach Frost sogar besser. Ab Temperaturen unterhalb -5 Grad sollten sie aber geerntet werden.
- **Lagerung der Ernte.** Wurzelgemüse wie z.B. Möhren oder Rote Bete können in einer Kiste mit feuchtem Sand eingeschlagen werden. Bei Sellerie werden nur die dünnen Seitenwurzeln abgeschnitten, die Hauptwurzeln bleiben dran. Darauf achten, dass nur unbeschädigtes Gemüse ohne Risse gelagert wird. Der Lagerraum sollte kühl und gut lüftbar sein.